

Punkte für „Amerika“

Max Hollein (Städel-Direktor und Chef der Kunsthalle Schirn in Frankfurt) gehört der Jury des Augsburger „Leonardo“-Wettbewerbs von Ignaz Walter an. Sie bestimmte am Samstag die 50 bestplatzierten Künstler.

Jeder der acht Juroren vergab Punkte, wobei das genaue Ergebnis erst noch zu errechnen ist. Der Jury gehören außer Max Hollein an: Eduard Beaucamp (Kunstkritiker), Friedhelm Hofmann (Bischof von Würzburg), Günther Förg (Künstler), Carel Halff (Geschäftsführer der Verlagsgruppe Weltbild), Burkhard Wollschläger (Kunstsammler, Augsburg), Thomas Elsen (Kunstsammlungen Augsburg) und Ignaz Walter selbst, der insgesamt 50 000 Euro Preisgeld für die ersten drei Preisträger ausgelobt hat. Diese werden im Augsburger Rathaus Anfang Juni geehrt. Mit Max Hollein sprach unser Redaktionsmitglied Rüdiger Heinze.

Wie bewerten Sie das Qualitätsniveau des Wettbewerbs?

Hollein: Dies ist insgesamt ein interessanter Wettbewerb für den Nachwuchs. Es gab ein breites Spektrum von eingereichten Werken quer durch das gesamte Feld.

Sehen Sie in der Qualitätsspitze womöglich museale Kunst?

Hollein: Also wir sahen da Potentiale. Doch Kunst entsteht zunächst nicht für das Museum, sondern aus einer inneren Notwendigkeit des Künstlers heraus. Von einer Reihe

von Teilnehmern wird man sicherlich noch einiges sehen und hören.

Sind Ihnen Werke aufgefallen, in denen das „Gute Amerika“ eine Rolle spielt, bzw. erstaunt es Sie, dass das „Böse Amerika“ so breit ins Bild oder in die Plastik gesetzt wurde?

Hollein: Ich habe weniger unterschieden zwischen „Gutes Amerika“ und „Böses Amerika“, was ja das Wettbewerbsthema war, sondern, ob man sich mit diesem Thema plakativ oder nicht plakativ auseinandergesetzt hat.

Die Masse der Teilnehmer muss zwangsläufig ausjuriert werden. Können Sie summa summarum eine künstlerische Faustregel geben für die Breite der Ausgeschiedenen?

Hollein: Es geht darum, nicht zu plakativ vorzugehen und sich von den derzeit in der Kunst verbreiteten Methoden abzusetzen und etwas Neues, Innovatives zu schaffen.

Haben Sie denn persönlich in diesem Durchgang des Wettbewerbs die höchste Punktzahl, also 10, und die niedrigste Punktzahl, also 1, vergeben?

Hollein: Ich glaube, die höchste Punktzahl habe ich dreimal vergeben; aber einen Punkt oft.



Max Hollein

Foto: Archiv/ddp